



Inhaltsverzeichnis aus: Kleiner-Wuttke, Verhaltensstörungen, ISBN 978-3-407-29185-1
© 2012 Beltz Verlag, Weinheim Basel
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-29185-1>

Verhaltensauffällig, verhaltensgestört, verhaltensoriginell oder verhaltensungewöhnlich? – Eine ganz individuelle und persönliche Begriffsklärung

1

»Verhaltensauffällig« wird ein Kind in der Regel dann genannt, wenn es unerwünschte Verhaltensweisen zeigt. Dabei sind die Ursachen für das Verhalten möglicherweise noch völlig ungeklärt. Schwierigkeiten lassen sich oftmals weder auf ein individuelles Problem des jeweiligen Kindes noch auf einzelne Ursachen oder Auslöser zurückführen. Das Kind sendet seiner Umwelt Signale, die darauf hinweisen, dass in seinem Leben etwas nicht in Ordnung ist oder vielmehr die unmittelbare Umwelt für das Kind nicht in Ordnung ist. Für alle Formen von Verhaltensauffälligkeiten gilt, dass sich betroffene Kinder damit selbst in ihrer Entwicklung beeinträchtigen oder ihre Verhaltensweisen zu umfangreichen Konflikten mit ihrer Umwelt führen. Die Symptome eines besonderen Verhaltens können so vielfältig sein, wie der Mensch eben einzigartig ist. Das Kind entwickelt aus seiner Not heraus Verhaltensstrategien, um auf sich aufmerksam zu machen. Viele Kinder sind dabei sehr originell und einfallsreich.

Bei einer Verhaltensstörung begeben wir uns in eine andere Dimension besonderen Verhaltens. Eine Verhaltensstörung geht möglicherweise mit einer organischen, vor allem hirnrnorganischen Schädigung einher oder ist auf ein ausgesprochen negatives Erziehungs- bzw. Beziehungsmilieu zurückzuführen. Diese Kinder befinden sich dauerhaft in einer seelischen Schiefelage. Pädagogische Interventionen reichen oftmals nicht mehr aus, um dem Kind eine Orientierung in seiner Lebenswelt zu ermöglichen. Es leidet unter psychosozialen Störungen, neigt zu psychosomatischen Erkrankungen wie Autoaggressionen (z. B. intensives Daumenlutschen, sich in den Arm beißen, Nägelkauen, Haare ausreißen, mit dem Kopf gegen eine Wand schlagen), Angststörungen (selbstunsicheres, schüchternes und überängstliches Verhalten), Ess-Störungen oder wirkt möglicherweise depressiv. Oftmals richten sich die Aggressionen auch gegen andere Menschen oder äußern sich in der Zerstörung von Gegenständen. Das Kind fällt durch sein Verhalten nicht nur deutlich mehr auf, sondern fordert sein Umfeld auch wesentlich stärker.

Nach meiner Erfahrung zeigen die Kinder in jedem Fall hinsichtlich ihrer auffälligen oder gestörten Verhaltensweisen ein hohes Maß an Kreativität und Ideenreichtum, mit denen sie ihre Hilfebedürftigkeit zum Ausdruck bringen und die gewünschte Aufmerksamkeit auf sich zu lenken versuchen. Aus diesem Grund bezeichne ich diese Kinder auch als »verhaltensoriginell«. Ihren Einfallsreichtum und ihre Beharrlichkeit betrachte ich als eine wertvolle und einzigartige Ressource. Jedes Kind ist ein Original und von der Natur gewollt – für die Christen von Gott gewollt. Durch unsere Unterstützung lernen sie prozesshaft, dieses Potenzial positiv für sich zu nutzen. Kinder sind unvergleichlich. Sie unterscheiden sich in ihrem Verhalten und wirken auf uns unterschiedlich originell. Wenn ein Kind sich nach unseren subjektiven Vorstellungen vom üblichen oder gewöhnlichen Verhalten besonders oder abweichend von der statistischen Norm verhält, sind wir gut damit beraten, die potenziellen Ursachen und Risikofaktoren systematisch abzuklopfen, um anschließend mögliche Interventionen in die Wege zu leiten. Berücksichtigen sollten wir dabei immer, dass unsere Einstellung zum Kind nicht wertfrei sein kann. Wir beurteilen und vergleichen das beobachtbare Verhalten eines Kindes immer mit unseren Vorstellungen von dem, was unserer Ansicht nach normal ist. Eine professionelle Distanz zu den Symptomen, das Wissen um komplexe Zusammenhänge besonderen Verhaltens und der aktive Austausch in Gesprächen mit Kollegen und anderen Professionen helfen uns, die Subjektivität zu mindern.

10 Verhaltensauffällig, verhaltensgestört, verhaltensoriginell oder verhaltensungewöhnlich?

Kinder müssen erst noch lernen, Selbstverantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen. Sie sind nicht willentlich auffällig in ihrem Verhalten. Man hat sie zumeist, bedingt durch äußere Faktoren, verhaltensauffällig gemacht. Bei der Wahrnehmung und Einschätzung kindlichen Verhaltens sollten wir daher niemals von den Problemen ausgehen, die ein Kind macht, sondern immer nur von den Schwierigkeiten, die es hat.